

er im W von einer NNE–SSW-verlaufenden Störung beim Kreuz in 740 m ± senkrecht in N–S-Richtung abgeschnitten wird. Die hangende Gneisglimmerschiefer Serie mit Eklogitamphiboliten streicht von Veitlwirt–St. Anna gegen SE und quert E Herbstmühle–Steinbruch Guntschberg (mehr von Marmor begleitet) die Weiße Sulm gegen S. In diesen Gneisglimmerschiefern (A. KIESLINGER, 1929) treten N Wölfl in 1000 m Höhe in N–S-Richtung, am neuen Weg in 990 m W Veitlwirt und E Ehrenweber, S.K. 935 in 870 m, W–E-verlaufende Quarzgänge auf, die früher abgebaut wurden.

## **Blatt 211 Windisch Bleiberg**

### **Bericht 1979 über Aufnahmen in der Trias der Südkarawanken auf Blatt 211 Windisch Bleiberg**

VON FRANZ K. BAUER

Im Zuge der von Osten nach Westen fortschreitenden Kartierung wurden im Berichtsjahr die geologischen Aufnahmen im oberen Bärenal, Gebiet Klagenfurter Hütte, fortgesetzt. Der Grenzkamm mit dem Hochstuhl wird von dem etwa 1000 m mächtigen Dachsteinkalk aufgebaut. Er ist überall deutlich gebankt und faziell der Lagunenfazies zuzuordnen. Am Bielschitzta Sattel grenzt er an einer Störung an den Schlerndolomit.

Der Schlerndolomit der Bielschitzta ist massig ausgebildet und enthält undeutliche Riffbildner. Diese und das Großoolithgefüge weisen auf eine Riff-Fazies hin. Unter dem Schlerndolomit liegt im Norden eine mitteltriadische Profillfolge mit Bekensedimenten, bestehend aus Mergeln, tuffeführenden Hornsteinknollenkalken und dunklen Bankkalken, die in den Schlerndolomit übergehen. Dieses Profil ist östlich der Klagenfurter Hütte bei 1714 (Karweg) aufgeschlossen.

Nördlich baut der Schlerndolomit den Kosiak auf. Südlich (Gebiet Matschacher Alm), westlich und nördlich (Gebiet Motschiwa) des Kosiak kommen darunter anisische Schichtglieder hervor. Das anisische Profil beginnt mit Dolomiten, welche zum unteren Teil gehören. Darüber liegen, in einem Graben westlich der Matschacher Alm aufgeschlossen, eine klastische Serie mit Konglomeraten und Sandsteinen und Vulkanite. Darüber folgen über 100 m mächtige massig ausgebildete Kalke, die sich von der Matschacher Alm gegen Norden erstrecken.

Diese Kalke treten auch nördlich des Kosiak auf und bilden die markanten Felsen von Motschiwa, jene östlich des Kosiak Kars und die Felskuppel mit der Kote 1582. Auf der Motschiwa finden sich Tufflagen. Die Kalke bilden einen markanten Horizont in der Mitteltrias der Südkarawanken. Sie bauen Kosmatitzta und Heilige Wand auf und sind gegen Osten durch die ganzen östlichen Südkarawanken zu verfolgen. Die Kalke sind Mikrite bis Arenite. Da sie an einer Reihe von Stellen Riffbildner enthalten, sind sie mit Recht als Riffkalke anzusprechen.

Über diesen ins Ober Anis zu stellenden Kalken setzt die Schichtfolge mit Tuffen und Mergeln fort. Die Mergel kommen nördlich der Matschacher Alm vor und sind in einem schmalen Zug ostwärts bis zur Klagenfurter Hütte zu verfolgen. Rotkalke, welche an anderen Stellen in den Südkarawanken über dem Riffkalk kommen, wurden hier nicht gefunden.

Tektonisch ist das Gebiet des Kosiak als Mulde aufzufassen, an deren Rändern im Norden und Süden unter dem Schlerndolomit ältere (anisische) Schichten emporkommen. Gegen Süden zum Dachsteinkalk besteht eine große Störung.

Nördlich des Kosiak liegen unter der anisischen Schichtfolge Werfener Schichten. Die Aufschlüsse sind infolge der großen Schutt- und Quartärbedeckung sehr

spärlich. Die Werfener Schichten sind östlich der Stou Hütte nachweisbar, wo sie von 1050 m SH bis in 1350 m SH zu verfolgen sind. Im Gebiet der Kosiak Jhth. sind sie von Grödener Schichten, die an der Forststraße aufgeschlossen sind, unterlagert.

## Anhang

### Bericht 1979 über geologische Aufnahmen auf Blatt 66 Gmunden

Von HANS SORDIAN (auswärtiger Mitarbeiter)

Von Mitte November bis Ende Dezember 1979 erfolgten, ausgehend von Aurach am Hongar (SH 488 m), Begehungen in Richtung Süden bis zum Höhenzug Hongar (SH 943 m)–Alpenberg (SH 973 m), der hier etwa die äußerste Nordgrenze der Flyschkartierung durch W. JANOSCHEK (1964) bildet.

Die Mindel- und Riß-Endmoränen verhüllen den Untergrund gegen Süden bis mindestens in den Raum Kasten–Halbmoos (H. KOHL, 1976). Das Bett der Dürren Aurach schneidet von der Einmündung des Steinbaches bei der Straßenbrücke (SH 527 m) zwischen Kasten und Lixlberg bis zu Westautobahn nur in Moränen bzw. in die Hochterrasse ein und erreicht an keiner Stelle deren Liegendes.

Die vorherrschende Verdeckung des Flysches durch Rutschmassen, Hanggekrieche und Bewuchs ist eine der wohlbekanntesten Schwierigkeiten, die sich jeder Flyschkartierung entgegenstellen. Umso erfreulicher ist es, im Grabensystem des Forstgrabens (SSE–SE Kasten) direkt in den Wasserläufen eine Fülle relativ guter Aufschlüsse anzutreffen. Sie setzen um 530 m SH ein und reichen bis ca. 700 m SH hinauf, stellenweise noch etwas höher. Vorwiegend in diesem Höhenabschnitt konnten vorerst insgesamt 28 Schlämmproben aufgesammelt werden. Die Probenahmen erfolgten grundsätzlich nur aus gut schlämbaren Gesteinen und wurden jeweils durch vorangegangene Aufgrabungen möglichst weitgehend gegen Verfälschungen durch Verunreinigungen bzw. Vermischungen abgesichert. Besonders für die Vorkommen fraglichen Helvetikums, aber auch für fragliche Obere Bunte Mergel (Bunte Schiefer) und fragliche Oberste Bunte Schiefer (Oberste oder Höchste Bunte Schiefer) besteht Hoffnung auf belegende oder zumindest hinweisende mikropaläontologische Befunde.

Überwiegend herrscht in den beobachteten Flyschserien ein mittleres bis steiles Einfallen gegen S und damit ein generelles E-W-Streichen vor. Lebensspuren und Strömungsmarken auf vielen Schichtunterseiten weisen auf Serien mit Normallagerung hin.

Ob rutschsüchtige Nordhänge (Buckelwiesen, Hanganrisse, etc.) des Verbindungskammes Hongar–Alpenberg (z. B. Hongarlifthänge) auf Helvetikum bzw. Gaultflysch hinweisen, konnten durch die zum Jahresende einsetzenden Schneefälle nicht mehr überprüft werden.

Da auf Anhieb im Gelände meist nur der Gaultflysch und gewisse Helvetikum-Schichtglieder leicht erkennbar sind, während sonst nur der Serienvergleich hilft, war eine Exkursion in das Aufnahmsgebiet gemeinsam mit Dr. S. PREY von besonders großem Wert.